

STANS!

NR. 118

INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE JULI/AUGUST 2021

Seite 3

Für Gewässerschutz dank Kläranlage

Seit 50 Jahren verwandelt ARA Rotzwinkel dreckiges zu sauberem Wasser

Seite 4

Für Denkmalschutz dank neuem Besitzer

Endlich endet lange Leidensgeschichte am Dorfplatz

Seite 4

Für Wanderer dank neuem Konzept

Saniert Stanserhof setzt auf Gäste aus der Schweiz



Bild: Delf Bucher

Open-Air-Gemeindeversammlung am 26. Mai 2021: Partizipation wird in Stans gross geschrieben.

EDITORIAL



«Wann wird's mal wieder richtig Sommer? Ein Sommer, wie er früher einmal war ...»

Ja, liebe Stanserinnen und Stanser, hoffentlich läuft Ihnen die Melodie dieses Liedes nun nicht nach, wenn Sie es kennen bzw. die neuste Ausgabe von STANS! lesen. Der darin besungene Wunsch kam in letzter Zeit hingegen öfter bei mir hoch. Aber nicht wegen des vermissten Sonnenscheins von Juni bis September. Der Schuh hat heuer vielmehr an anderen Stellen fester gedrückt. Beim Stanser Summer hat sich der Gemeinderat nun entschieden, diesen reduziert durchzuführen, trotz Pandemie. Hoffentlich klappt's. Ich bin auf jeden Fall frohen Mutes, dass mit unserem Summer ein erster Gang zurück zum Gewohnten möglich ist.

Florian Grendelmeier,
Gemeindevizepräsident

GEMEINDE: STRATEGIEPAPIER

Stans soll ein lebendiger Ort für Begegnungen sein

Der Gemeinderat hat zusammen mit der Verwaltung die Ziele für das «Stans der Zukunft» in einem neuen Strategiepapier formuliert. Die Stichworte des Zielbildes sind: **bürgerfreundliche Partizipation, servicebezogene Verwaltung, nachhaltige Mobilität und offene Begegnungsorte**.

Von Delf Bucher

Countdown zur Freiluft-Gemeindeversammlung auf dem Vorplatz des Schulzentrums Turmatt. «Eins, zwei, drei» wird beim Soundcheck ins Mikrofon eingezählt. Immer mehr Stanserinnen und Stanser treffen ein. Der SRF-Reporter fängt schon erste Stimmen ein. Ein älterer Mann wird befragt, ob sich bei ihm nicht das alte Landsgemeinde-Gefühl einstelle.

Aber an der Frühlings-Gemeindeversammlung Open-Air stehen dem Stanser Gemeinderat technische Hilfsmittel zur Verfügung, von denen die Regierung anno dazumal im Ring zu Wil nur träumen konnte. Der Tontechniker am Mischpult sorgt dafür, dass der Platz, der in weiträumigen Corona-Abständen bestuhlt ist, von den Lautsprechern gut beschallt wird. Und die Grossleinwand lässt eine Ahnung von Open-Air-Kino aufkommen.

Zwischen Tradition und Moderne

Der Gemeinderat setzt auf die Macht der Bilder und lässt das filmische Porträt «Stans lebt» von «Sooli-Film» auf den Screen projizieren. Bilder von Älperchilbi und Stanser Musiktagen, von

Klosterfrauen und trendig gekleideten Schülerscharen zeigen Vielfalt, illustrieren das Nebeneinander von Tradition und Moderne. Mit dem Titel des Filmes «Stans lebt» hat der Gemeinderat denn auch sein Strategiepapier überschrieben, das er zu Beginn der Gemeindeversammlung präsentiert.

Nebeneinander aufgereiht sitzen die sieben Gemeinderätinnen und -räte. Jeder und jede ergreift das Wort und der Lautsprecher verkündet den fast 500 Teilnehmenden die Strategiebotschaften: «Stans lebt ... weil wir Vielfalt als Chance sehen.» «Stans lebt ... weil wir Menschen stärken.» «Stans lebt ... weil wir Begegnungsorte schaffen.»

Zukunftsblick vom Stanserhorn

Alles nur wohltönende Worte? Dies verneint Gemeindevizepräsident Florian Grendelmeier im Hintergrundgespräch einige Tage zuvor entschieden: «Wir wollen keine Leitsätze, die schön klingen, aber inhaltlich doch Worthülsen bleiben.» Damit dieses Zukunftsverständnis auch nicht als Papier in den Aktenschranken verstaubt, hat sich der Gemeinderat zu einem besonderen Vorgehen

entschlossen. Bei einer halbtägigen Retraite zusammen mit der Verwaltungsleitung hat man auf dem Stanserhorn nach Antworten auf die Frage gesucht: «Wo sehen wir Stans im Jahr 2030?»

Vom Horn aus bietet sich nicht nur ein Gesamtpanorama auf den Kantonshauptort aus der Vogelperspektive, sondern öffnet der weite Horizont auf der Höhe von beinahe 1900 Meter den Blick in die Zukunft. Dass über die Entwicklungsvisionen nicht nur die politische Exekutive brütet, sondern dies zusammen mit der Spalte der Verwaltung angegangen wird, ist für Gemeindepräsident Lukas Arnold entscheidend: «Wir wollen die Zukunft gemeinsam gestalten. Damit dies gelingt, ist das Wissen aus der Verwaltung unverzichtbar.»

So war das aufmunternde Resultat: Nach zwei Stunden getrenntem Brainstorming von politischen Entscheidungsträgern und leitenden Gemeindeangestellten waren die Visionen beider Gruppen beinahe deckungsgleich.

Taten statt Worte

Wichtig sei es nun, so Lukas Arnold, dass den Worten auch Taten folgen: «Wir wollen Wirkung erzielen. Und Wirkung erzielt man, indem man sich konkrete Projekte vornimmt und dann auch umsetzt.» Deshalb hat der Gemeinderat dem strategischen Zielbild einen Massnahmenkatalog zur Seite gestellt, der die Vorgaben konkretisiert und der auch zwei Mal jährlich überprüft wird. Was heißt es nun konkret, wenn in dem

STANS!



Energiestadt
GOLD
Stans
European energy award

visionären Papier steht: «Die Gemeinde Stans ist eine attraktive Arbeitgeberin? Dann werden dazu im Massnahmenkatalog mögliche Zukunftsschritte aufgeführt wie Weiterbildung für die Mitarbeitenden oder eine erhöhte Anzahl von Auszubildenden.

Eines wird im Strategiepapier besonders als Ziel hervorgehoben: «Mit partizipativen Prozessen und demokratischen Entscheidungen gestaltet die Bevölkerung unsere Projekte mit.» Eine erste spannende Diskussion, welche die Zukunftsfragen der Gemeinde Stans betrifft, steht bald an. Denn in Kürze wird der Gemeinderat sein vorgeschlagenes Siedlungsleitbild der Bevölkerung zur Diskussion stellen. Hier hat die Gemeinde-Exekutive bereits jetzt dem Kanton signalisiert, beim angestrebten Wachstumstempo gegenüber den Vorgaben des kantonalen Richtplans etwas auf die Bremse zu treten. Partizipativ wurde übrigens auch das Altersleitbild der Gemeinde erarbeitet; es kann als Modell dienen, um auch die brennende Frage um den Verkehr des Kantons-Hauptorts zu diskutieren. Die Zielvorgabe wurde vom Gemeinderat so definiert: «Wir setzen auf nachhaltige Mobilität.»

Flexible Lösungen

Beim Stichwort Mobilität drängt sich die Frage auf, wie sich eine andere Zukunftsmaxime umsetzen lässt: «Unser Dorfkern ist ein attraktiver und lebendiger Begegnungsort.» Denn die grösste soziale Drehscheibe von Stans ist der Dorfplatz, der zu einem grossen Teil auch Parkplatz ist. Gemeindepräsident Arnold ist überzeugt, dass auch diese langwährende Diskussion kreativ lösbar ist. «Der Hauptharst des Umsatzes wird vom Detailhandel im Winter erzielt, während im Sommer das grösste Bedürfnis besteht, sich im Freien zu treffen.» Für den Dorfplatz könnten so saisongerechte Ideen denkbar werden.

Florian Grendelmeier betont wiederum, dass der Hauptort Stans eine überwiegend tolerante Einwohnerschaft beherbergt. Trotz der vielen Events beispielsweise rund um den Dorfplatz, vom Stanser Sommer über die SMT bis hin zur Fasnacht, gibt es kaum Beschwerden.

Hilfsbereit gegenüber sozial Verletzlichen

Offen zeigt sich nach Meinung von Gemeindeschreiberin Bernadette Würsch die Bevölkerung auch gegenüber sozial verletzlichen Personen. Das zeigt die Zustimmung zum 21-Millionen-Kredit für den Neubau des Pflegewohnhauses Mettenweg. Als wichtige Orientierungsleitplanke des sozialpolitischen Handelns will die Gemeinde dem Prinzip «Hilfe zur Selbsthilfe» folgen.

Eines betont der Gemeindepräsident mehrmals im Gespräch: Er wünscht sich zusammen mit den anderen Ratsmitgliedern, dass sich die Gemeindeverwaltung auf allen Ebenen ihrem Dienstleistungsauftrag stellt. Dazu passt: Während des ersten Lockdowns, als andere Behörden ganz auf Online umschalteten, blieben die Schalter im Gemeindehaus offen. Offene Behörden, offene Plätze, offen für Events und mit Gehör für sozial Verletzliche – das wird helfen, das Zukunftsbild «Stans lebt» umzusetzen.

Das vollständige Zukunftsbild ist unter folgendem Link abrufbar: www.stans.ch/leitbild

GEMEINDE: SCHULHAUSPLÄTZE

Klare Ansage gegen Littering und Lärm

In den Wintermonaten wurden verschiedene Schulhausareale zum Treffpunkt von lautstarken jungen Erwachsenen. Giesel, Pöbeleien und Lärm schreckten Kinder vom Besuch des Spielplatzes ab. Neue Regeln und auch die Jugendarbeitsstelle sollen nun für Abhilfe sorgen.

Von Delf Bucher

Journalisten neigen zu Übertreibungen. So stand auf dem Themenzettel: «Jugendunruhen Schulareal Tellenmatt». Matthias Rutz von der Jugendarbeitsstelle relativiert und erklärt: «Es geht hier nicht um Raub oder Gewalttätigkeiten.» Er erinnert daran, dass viele Nidwaldner Gemeinden über Vandalismus und Littering auf Schulhöfen und Spielplätzen klagen. Bei der Ursachenforschung kommt Rutz auf die Pandemie zu sprechen. Gerade in den Wintermonaten sind öffentliche Plätze zum einzigen Begegnungsraum geworden, nachdem Restaurants und Sporthallen geschlossen waren. Auch der Abfallberg häufte sich mit dem gesteigerten Konsum von Take-away-Esswaren an.

Grenzen des Machbaren austesten

Auf der anderen Seite betont Gemeindeschreiberin Bernadette Würsch, dass sich 99 Prozent aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen an die Regeln

hielten. Aber es gebe jene, die die Grenzen des Machbaren austesten würden. Beispielsweise ignorieren die jungen Erwachsenen das Rauchverbot auf dem Schulgelände und argumentieren: Nur für Schulangehörige könne ein Glimmstängel-Bann verhängt werden. Juristisch stimmt das, da der Schulhof kein privates Areal, sondern ein öffentliches Gelände ist. Kommt hinzu: Nidwalden hat kein kantonales Gesetz gegen Littering. Selbst achtlos weggeworfene Zigarettenstummel können nicht sanktioniert werden. Abhilfe ist nun gefragt. Denn auch Kinder ängstigen sich, den Spielplatz zu besuchen, und Lehrpersonen fühlen sich durch Musiklärm gestört. Wichtig sei es, so Würsch, jetzt die rechtlichen Möglichkeiten auszuloten, um die Hausordnung griffig umzusetzen und auch befristete Arealverbote auszusprechen zu können. Was bereits jetzt klar ist: Bei Beleidigungen oder Täglichkeiten gegenüber dem Gemeindepersonal wird Anzeige erstattet.

Direkt mit den nicht regelkonformen Besuchern der Schulanlagen und Spielplätze konfrontiert sind die Mitarbeitenden der Immobilienabteilung der Gemeinde. In der Abteilung wird alles, von achtlosem Abfallentsorgen bis zur Sachbeschädigung, registriert. 55 Vorfälle von zerkratzten Sitzbänken, gesprayten Tags auf Wänden und Verkehrsschildern, von angezündeten Robidogs und Gieselkübeln sind seit Januar verzeichnet. Insgesamt ist die Frustration bei den Beschäftigten des Hausdienstes spürbar.

Situation beruhigt sich

Die Gemeinde reagierte mit einem freiwilligen Angebot: Die Hauswarte und weitere Mitarbeitende des Hausdienstes können nun ein Training für den Umgang mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen besuchen. Auch wurde in den Wintermonaten der Patrouillendienst von Securitas erweitert. Vor allem trat nun Matthias Rutz in Aktion. Seine Gespräche seien gut aufgenommen worden. Seine Hoffnung: Je mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene altersdurchmischt den Platz für Spiel und Freizeit nutzen, desto besser werden aufgrund der sozialen Kontrolle die Hausregeln eingehalten. Rutz ist zuversichtlich, dass sich in Zukunft die Situation noch mehr beruhigt. Und er sieht in den jüngsten Wochen dafür gute Anzeichen.

FREIZEIT: GNAPPI

Wer Sperren missachtet, bringt sich in Gefahr!

Ein Grossteil des Gnappiriedes ist grundsätzlich militärisches Sperrgebiet. Das Schiesstraining der Truppen, von Polizei und Securitas hat hier Vorrang vor der Freizeitnutzung durch die Bevölkerung. Leider werden die Sicherheitsabschrankungen immer öfter ignoriert.

Von Peter Steiner

Die Möglichkeit, das Gnappiried am Fusse des Bürgenbergs als Schiess- und Übungsplatz benutzen zu können, war vor Jahrzehnten ein wichtiger Grund für den Ausbau von «Wil» zu einem selbstständigen Waffenplatz. Zwar hat die Infanterie-Rekrutenschule längst dem Swissint-Kompetenzzentrum Platz gemacht, und die Nutzung des Gnappis hat sich verändert: Geübt wird dort heute in erster Linie das Kurzdistanz-Schiessen in den sog. «Boxen», und das aufgeschüttete Gelände gegen die Flurstrasse dient nur noch gelegentlichem Fahrtraining. «Die Sperrungen entlang dem Bürgenbergs orientieren sich ausschliesslich an der jeweils konkreten Nutzung», betont Hartwig Birrer, zuständig für die Belegung des Ausbildungs- und Schiessplatzes, und sorgt sich: «In letzter Zeit häuft sich leider die Missachtung der Sicherheitssperren.» Manchmal seien es ganze Gruppen, welche die Abschrankungen mutwillig umgehen: «Sie bringen sich so in akute Gefahr – bei einem Unfall müssten wir jegliche Haftung ablehnen.» Birrer weiss, dass auch die forstlichen Sperren am Bürgenbergs häufig missachtet werden, was Genossenvogt

Klaus Kayser – in gleicher Sorge und mit gleicher Konsequenz – bestätigt.

Ausweichrouten

Den militärischen Instanzen ist sehr wohl geläufig, dass das Gnappi ein bei den Stanserinnen und Stansern beliebtes Naherholungsgebiet ist und auch von offiziellen Wanderwegen gekreuzt wird. «Der Zugang zum Bürgenbergs ist über den Pfad mit Start hinter der Job Vision gewährleistet, und die Route entlang dem Pilatus-Gelände kann meist über den 'Prügelweg' angepeilt werden», bestätigt Hartwig Birrer und erläutert: «Die Waldstrasse bleibt offen, sofern nur in den Boxen geschossen wird.» Die

Regel-Schiesszeiten erstrecken sich von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr mit einem Unterbruch von 1 1/2 Stunden über die Mittagszeit. Nach 17 Uhr sind es gelegentlich die Jäger, welche im Gastrecht ihre Treffsicherheit üben. «Anfragen von allerhand weiteren Freizeit-Schützen lehnen wir konsequent ab», versichert Birrer.

Bestmögliche Information

«Wir publizieren die effektiven Schiesszeiten jeweils spätestens 14 Tage im Voraus mit Anschlägen vor Ort und bei der Gemeindeverwaltung, und die Daten sind auch im Internet aufgeschaltet», erklärt Birrer. Die Planung einer Wanderung oder einer Biketour kann sich daran orientieren, und kurzfristig wäre auch eine telefonische Nachfrage möglich: «Unser Platzwart Martin Aeppli ist über das Natel immer erreichbar und weiss genau, wo wann was geschlossen ist», sagt Birrer. Und sein Vorgesetzter, Oberst Cédric Ruckli, macht klar: «Wir wissen um die Schönheiten des Natur- schutzgebietes Gnappi, tun das Möglichste für dessen Schutz und laden die Stanserinnen und Stanser gerne ein, diese – mit Vorzug am Wochenende – zu geniessen.»



Militärisches Sperrgebiet im Gnappi: «Halt» heisst hier wirklich halt!

Informationen via Aushang bei der Gemeindeverwaltung und vor Ort, im Internet (siehe QR-Code) oder Tel. 058 481 33 05, 079 592 22 53

Bild: Peter Steiner



Ergebnisse der Gemeindeversammlung

An der Frühlings-Gemeindeversammlung vom 26. Mai 2021 haben die 484 anwesenden Stimmberchtigten im Freien auf dem Kiesplatz Turmatt alle drei Einbürgerungsgesuche angenommen und die Jahresrechnungen 2020 der Politischen Gemeinde und der Wasserversorgung Stans unverändert genehmigt. Auch den weiteren Geschäften wurde zugestimmt: dem Planungskredit für den Umbau und die Sanierung des Hauses Centro, der einvernehmlichen Kündigung der Belegungs-Vereinbarung zwischen den vier beteiligten Gemeinden für das Bürgerheim (Wohnhaus Mettenweg), dem Investitionsbeitrag an den Neubau Lift Nägeligasse und dem Gesuch des BSV Stans um einen Investitionsbeitrag an den Neubau der Trainings- und Ausbildungshalle bei der Sportanlage Eichli.

Der Gemeinderat dankt allen Anwesenden für das ihm und den beteiligten Institutionen entgegengebrachte Vertrauen und für das Ausharren im Freien bei kühlen Temperaturen.

Ergebnis Urnenabstimmung

Das integrale Infrastrukturprojekt Eichli, Milchbrunnen, Kohlgraben und Spichermatt wurde an der vergangenen Urnenabstimmung vom 13. Juni 2021 mit 77,7% Ja-Stimmen angenommen. Somit kann das Bewilligungsverfahren und die Erarbeitung des Ausführungsprojekts starten, sodass voraussichtlich im Herbst 2021 mit den zweijährigen Bauarbeiten an Verkehrsflächen, Strassenbeleuchtung und Trink- und Abwasserleitungen begonnen werden kann.

Leistungsvereinbarung mit dem lit.z

Das Literaturhaus Zentralschweiz lit.z im Höfli Stans ist Dreh- und Angelpunkt rund um die Sprache in der Zentralschweiz. Die Gemeinde Stans beteiligt sich neben dem Kanton Nidwalden (Hauptförderer), den anderen Zentralschweizer Kantonen und verschiedenen Stiftungen an der Finanzierung. Diese Mitfinanzierung erfolgt auf der Basis einer Leistungsvereinbarung. Der Gemeinderat hat die Leistungsvereinbarung mit dem lit.z für die Jahre 2022–2024 erneuert und einen jährlichen Beitrag von 20'000 Franken gesprochen.

Nextbike: Neue Stationen

Bei den Stanser Nextbike-Stationen gibt es dieses Jahr einige Änderungen. Im Zuge der hindernisfreien Ausgestaltung der Bushaltestellen werden einige der neuen Personenunterstände jeweils auf einer Strassenseite mit einem Velounterstand mit Nextbike-Station ergänzt. Bei den Bushaltestellen Spital und Mettenweg erfolgt dies im Juli. Weitere Stationen sind in Planung.

Wer noch nicht bei Nextbike dabei ist: Anmelden kann sich jeder und jede, und für alle Stanserinnen und Stanser gibt's täglich vier Stunden freie Fahrt. Mehr Infos unter www.stans.ch/gratisveloverleih

Stanser Summer, Winkelriedfeier

Aufgrund der angekündigten Lockerungsschritte hat sich der Gemeinderat für die Durchführung des Stanser Summer ausgesprochen. Darum freuen sich die Kulturkommission Stans und Tourismus Stans nach der pandemiebedingten Pause wieder auf das Aufeinandertreffen von Musik und Menschen auf dem Dorfplatz: Vom 1. bis 8. Juli 2021 werden verschiedene Formationen aus der Region die Dorfplatz-Bühne bespielen (Programm s. Seite 8).

Der Gemeinderat dankt allen Sponsoren, die in den letzten 12 Jahren den Stanser Summer finanziell unterstützt haben.

Auf die Winkelriedfeier, traditionell am 9. Juli, muss aufgrund der Bewilligungskriterien für Grossveranstaltungen auch dieses Jahr leider verzichtet werden.

Umwelt: 50 Jahre ARA ROTZWINKEL

Im Abwasser spiegelt sich gesellschaftlicher Wandel

1971 fluteten die Abwässer von sechs in einem Zweckverband zusammengeschlossenen Gemeinden zum ersten Mal die ARA Rotzwinkel. Seither wurde saniert, erweitert und umgebaut. Im Wandel der Kläranlage zeigt sich, wie Umweltbewusstsein und Technik Fortschritte machen.

Von Delf Bucher

Am 21. Juli 1971, genau um 17 Uhr, gab der Gemeindepräsident von Stans, Adalbert Vokinger, den Befehl: «Anlage an!» Das Abwasser flutete die Kläranlage Rotzwinkel – ein Gemeinschaftswerk von sechs Nidwaldner Gemeinden, die sich zum Abwasserverband zusammengeschlossen hatten. So war es den Gemeinden Wolfenschiessen, Dallenwil, Oberdorf, Stans, Stansstad und Ennetmoos möglich, die Gesamtkosten von 13 Millionen Franken zu tragen.

Ein bisschen Atomkraftwerk

Am Tag der Einweihung faszinierte eines den Redaktor des «Nidwaldner Volksblatts» besonders: das imposante Schalttum, übersät mit blinkenden Lämpchen und Knöpfen. «Ein wenig erinnert das an ein Atomkraftwerk», sagt denn auch der Betriebsleiter der ARA Rotzwinkel, Marcel Fresa. Heute dagegen stehen zwei schlichte Monitore auf einem gewöhnlichen Tisch. Aber wenn die Computer hochgefahren werden, zeigt sich der Fortschritt des digitalen Zeitalters. Per Mausklick können Fresa und seine drei Mitarbeiter ins weitverzweigte System der mehr als 20 Kilometer Zuleitungen zur Kläranlage eindringen. In Sekunden schnelle lässt sich prüfen, ob im hinteren Winkel des Engelbergeraa-Tals die Pumpe funktioniert.

Neue chemische und biologische Verfahren, neue Vorschriften und Ausbauschritte aufgrund des Bevölkerungswachstums waren die Treiber, um die ARA Rotzwinkel zu einem gewaltigen Komplex aus Röhren, Klärbecken und Faultürmen heranwachsen zu lassen. Kommt hinzu: Das gesellschaftlich gewachsene Bewusstsein für die Umwelt bringt immer neue und strengere Auflagen beim Gewässerschutz hervor. Fresa hat an diesen wechselvollen Herausforderungen seine Freude: «Die

Veränderungen, die der technologische und der gesellschaftliche Wandel mit sich bringen, machen die Arbeit hier so spannend.»

Phosphat düngt Algen

Der Prozess, den die ARA Rotzwinkel in dem vergangenen halben Jahrhundert seit ihrem Bestehen durchlaufen hat, lässt sich ganz gut an der Schwarzweiss-Fotografie im Aufenthaltsraum ablesen. Auf freiem Feld sind da ein Vorklärbecken, Belüftungsbecken mit wuchtigen Kreiselbelüftern, ein Nachklärtbecke und zwei Faultürme zu sehen. Aber bald drängte das Phosphatproblem zu einem neuen Ausbauschritt. So beschwore der Zentralschweizerische Fischereiverband die Gefahr der Waschmittel: «Der Phosphatgehalt im Vierwaldstättersee hat ein katastrophales Ausmass angenommen.» Immer mehr Algen verfingen sich in den Netzen der Berufsfischer. Auf dem See versuchte die «Seekuh» mit ihren Schaufelrädern mechanisch den grünen Pflanzenteppich auf der Oberfläche des Sees zu dezimieren.

Für Abhilfe sorgte erst die dritte Klärstufe. Wie in vielen Anlagen rund um den See wurde diese im Rotzwinkel 1982 eingebaut. Die millionenschweren Investitionen führten zum abrupten Rückgang des Phosphatgehalts; dieser verringerte sich zwischen 1979 und 1985 um 65 Prozent.

Doch bald schon stand ein anderes Problem an. Der nun anfallende Klärschlamm, den die Landwirte damals fleissig auf den Feldern ausbrachten, sorgte mit Schwermetallen und einer Überdosis Phosphat und Stickstoff für Bodenschäden. Das führte schliesslich zum Klärschlammverbot. «Heute wird der Klärschlamm entwässert und schliesslich verbrannt», erklärt Fresa. Für die energieaufwendige Aufbereitung

des Schlamms liefert wiederum die schlickige Pampe selbst den grössten Teil der Energie. Denn das Biogas aus den Faultürmen wird als Energiequelle für das Blockheizkraftwerk (BHKW) genutzt und erzeugt 70 Prozent des eigenen Strombedarfs. Für die Heizung braucht es dagegen keine weitere Energie. Die Abwärme des BHKW deckt nicht nur den eigenen Bedarf, sie wird auch in die nahegelegenen Häuser von Stansstad eingespeist.

Gestank gebändigt

Mit den näher rückenden Siedlungen und Industriebauten rings um die ARA stachen die Geruchsimmissionen immer mehr Menschen in die Nase. Die 2017 abgeschlossene Sanierung mit einem Investitionsvolumen von 19 Millionen Franken entschärft das Problem. Mit den Neubauten verwandelte sich die ARA zu einer der modernsten der Schweiz. Beim Betriebsrundgang zeigt Fresa auf die beiden neuen Becken: «Hier werden nun mehrere Reinigungsschritte auf einmal erledigt. Der ganze biologische Reinigungsprozess findet jetzt in einem Becken statt.»

Mittelfristig steht der Einbau der vierten Klärstufe bevor. Die ARA Rotzwinkel ist eine der hundert Anlagen, die vom Bund für den Ausbau dieser speziellen Technologie bestimmt wurden. Hier soll es dann Hormonen, chemischen Spuren-elementen und Mikroplastik-Partikeln an den Kragen gehen. Noch aber ist nicht festgelegt, wann dieser millionenschwere Sanierungsschritt ansteht.

Pumpenkiller Feuchttüchlein

Aktuell bescherte die Corona-Pandemie der ARA neue Probleme. Im Rechenraum der mechanischen Reinigung finden sich neben Kondomen und Holz nun auch Masken. Noch mehr macht den ARA-Mitarbeitern der Trend zu Feuchttüchlein zu schaffen, die immer mehr das konventionelle WC-Papier ersetzen. «Das sind wahre Pumpenkiller», sagt Fresa. Sein eindringlicher Appell an die Bevölkerung: «Nutzen Sie nicht die WC-Schüssel als Abfallkübel. Das ist die teuerste Müllentsorgung, die die Allgemeinheit bezahlen muss.»



Betriebsleiter Marcel Fresa vor dem Klärbecken der ARA Rotzwinkel.

FRAU LANDRÄTIN SIE HABEN DAS WORT



Verena Zemp
Landrätin Grüne

Gemeindeversammlung. Vor Jahren ein Anlass, der mir ziemlich egal war. Seit ich mich jedoch bei den Grünen Nidwalden als Verantwortliche für die Gemeinde Stans engagiere, sind die beiden Gemeindeversammlungen im Jahr ein fester Termin im Kalender.

Die Versammlung vom Mai besuchte ich mit meinem Nachbar Martin. Ein junger Familienvater, der vor wenigen Jahren vom Luzerner Seetal nach Stans gezogen ist. Kürzlich haben wir uns über das Küchenfenster unterhalten. Ja, er wolle nun endlich dabei sein. Ende Mai habe er Zeit. So kam es, dass wir gemeinsam an jene Frühlingsgemeinde gingen, von welcher wohl die Geschichtsbücher schreiben werden. Sogar das «Echo der Zeit» vom Schweizer Radio hat darüber berichtet. Open-Air vor der Turmatt-Halle fand sie statt. Fast 500 Personen waren da, und die besondere Stimmung hat mich berührt. Die bekannten Berge rundum, dunkle Regenwolken am Himmel hängend – und sitzend mit Abstand und Maske eine ordentlich grosse Gruppe Menschen. Sie alle interessieren sich für das Wohlergehen von Stans. Ich denke, den Gemeinderat hat's gefreut.

Fast zeitgleich erreicht mich eine Anfrage von einem Maturanden aus Stans. Er schreibt eine Maturaarbeit zum Thema Gemeindeversammlung in Stans und hat mir seine Umfrage zum Beantworten geschickt. Das Thema scheint aktuell zu sein.

Den Gemeinderat zu sehen und zu hören, vielleicht ein Mitglied persönlich zu kennen, das gibt Identifikation mit dem Lebensumfeld. Ja, es soll Verständnis schaffen für alle Aufgaben und Verantwortlichkeiten, worin das System einer Gemeinde eingebettet ist. Es ist vielfältig und breit. Dazu braucht es Personen, die Visionen haben, diskutieren, verhandeln, Entscheide fällen – zusammen mit den Mitarbeitenden der Verwaltung. Und das möglichst zu Gunsten von uns allen, die hier leben.

Mir schwirrt durch den Kopf, dass ich Leute anfragen sollte für die nächsten Landratswahlen. Die Liste ist schon mehrmals überarbeitet und es stehen bereits einige Namen darauf. Mich freut das. Kein Zweifel – die Anfrage für ein politisches Amt bleibt oft ein harter Job. Ich hoffe natürlich, dass wir genügend Personen finden, die sich zur Verfügung stellen. Aber ich stelle auch fest, dass die Identifikation mit dem Dorf, mit Stans eben, bei vielen Menschen sehr gross ist.

Das ist ein wertvoller Schatz, der gut gehütet werden soll. Die Frischluft-Gemeindeversammlung hat sicher dazu beigetragen. Die Gemeinden und der Kanton benötigen nämlich weiterhin Frauen (vor allem) und Männer, Junge und Ältere, die sich für diese spannende politische Arbeit einsetzen wollen.

Martin, mein Nachbar, ist jedenfalls erstmals Gast an der nächsten Sitzung der Grünen Stans. Klar, ich hoffe auf sein Mittun in Zukunft.

Verena Zemp
Landrätin Grüne

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser Landräinnen und Landräte zu einem frei gewählten Thema.

KULTUR: DENKMALPFLEGE

«Historischer Kompromiss» bringt Wende am Dorfplatz

Wäre es nach dem Willen der Eigentümerin Sysa AG gegangen, lägen die Häuser Dorfplatz 4/5 und Gässli 1 längst am Boden. Ein Urteil des Verwaltungsgerichtes brachte den Plan des Unternehmens zum Scheitern. Eine neue Eigentümerschaft respektiert die Anliegen des Denkmalschutzes.

Von Peter Steiner

Wie verschämt verstecken sich die Häuser am untern Dorfplatz gegenwärtig hinter einer Holzwand. Glücklicherweise hat Jens Kähny dem unschönen Bretterverschlag ein künstlerisches Gesicht gegeben und ein Mahnmal an die Jetzzeit gestaltet.

Ein «Denkmal» ist zumindest das Haus Nr. 4 schon lange. Gebaut um 1720, wenige Jahre nach dem Dorfbrand, ist der Riegelbau das einzige Objekt im unteren Platzbereich, das 300 Jahre ohne allzu drastische Eingriffe überstanden hat. Im Bau- und Zonenreglement der Gemeinde ist das «Wohn- und Geschäftshaus» deshalb als Kulturobjekt verzeichnet, und das Bauinventar (2009) vermerkt, es sei «als Teil der das Ortsbild prägenden Gebäudegruppe original erhalten». Zum Innern hielt ein Gutachten 2014 fest, es würden sich eine «Fülle an Ausstattungsgegenständen aus der Bauzeit» finden. Vorhanden seien «wertvolle Holzfelderdecken, Türen, Fenster, Wandvertäfelungen ... und Parkettböden».

Beschwerde wird gutgeheissen

2009 ging die Parzelle 89 an die Sysa AG über, deren Zweck u.a. die «Ausführung von Wohn- und Geschäftsbauten als General- und Totalunternehmerin» ist. Die Firmenbesitzer planten die totale

Neubebauung der Liegenschaft und stellten deshalb 2014 bei der Gemeinde Stans das Gesuch um Abbruch aller Gebäude. Doch weder der Gemeinderat noch die kantonalen Instanzen der Denkmalpflege wollten dem entsprechen. Und wie es die Regeln bei der Gefährdung eines Baudenkmals gebieten, stellte die Kommission für Denkmalpflege dem Regierungsrat das Gesuch auf Erlass einer Schutzverfügung. 2015 wies der Regierungsrat das Begehr mit der Begründung ab, eine Restaurierung der Gebäude sei unverhältnismässig und den Eigentümern nicht zuzumuten. Differenzierter sah dies das Verwaltungsgericht in seinem Urteil vom 25. August 2017: Es schützte die Beschwerde des Innerschweizer Heimatschutzes und wies die Frage der Unterschutzstellung zur Neubeurteilung an den Regierungsrat zurück.

Neue Eigentümer

Nach all den fachlichen Einwänden und dem Gerichtsurteil verflog bei den Projektanten die Zuversicht, sich an dem anspruchsvollen Platz jemals durchzusetzen. Sie liessen das Verfahren sistieren, suchten nach einem Interessenten für die Liegenschaft und fanden ihn in Toni Bucher, dem ehemaligen CEO der Bauunternehmung Eberli AG in Sarnen.

Bevor Bucher aber für die Caranto AG zugriff, wollte er mit der Denkmalpflege und den rekursberechtigten Verbänden ausloten, was auf der Parzelle 89 tatsächlich realisiert werden kann. Sowohl der Heimatschutz wie auch der Historische Verein Nidwalden (HVN) nahmen den Ball gerne auf. Am «Runden Tisch» ergab sich quasi ein «historischer Kompromiss»: Das Haus Nr. 4 wird restauriert, die ehemalige Remise (Hausteil Nr. 5) wird zur Disposition gestellt, abgebrochen werden kann das Haus Gässli (mit der legendären Drehgarage im Erdgeschoss). Es gibt also auch Raum für Neues!

Zuversicht herrscht!

Von Seiten der Verbände ist man zuversichtlich. Hanspeter Odermatt, Vertreter der Nidwaldner Sektion des Heimatschutzes, sieht «den Willen der neuen Eigentümer gegeben, den baukulturellen Wert und die Bedeutung der Gebäude am Dorfplatz 4/5 anzuerkennen und diesen als Bestandteil in der Entwicklung miteinzubeziehen». Brigit Flüeler, als Präsidentin des HVN an der Lösungssuche beteiligt, teilt die Freude über die Entwicklung. Und Toni Bucher findet, dass nun die «notwendigen Voraussetzungen geschaffen sind, um die Leidensgeschichte der Häuser Dorfplatz 4/5 in Stans zu beenden: Zusammen mit der Luzerner Familie Schwöbel, die massgeblich an der Caranto AG beteiligt ist, und dem Architekten Iwan Bühler sowie auch dem Denkmalschutz, dem Heimatschutz und der Gemeinde muss es uns gelingen, diese beiden Häuser wieder zum Leben zu erwecken.»

TOURISMUS: STANSERHOF

Adieu Asiaten, willkommen Wanderer

Nach sechs Monaten Umbauzeit startet das Hotel Stanserhof neu als Boutique-Hotel. Individualreisende auf der Suche nach dem Glück der Zentralschweizer Berge werden hier in einer gehobenen Atmosphäre ebenso individuell bedient.

Von Christian Hug

Zwanzig Jahre lang gehört das Hotel Stanserhof nun schon dem Ennetbürger Bruno Odermatt, fast ebenso lange beherbergte das fast 130-jährige Haus vis-à-vis der Stanserhornbahn asiatische Gruppenreisende im Schnelldurchlauf-Modus. Bis sich Odermatt entschloss, das Haus von Grund auf umzukrempeln. «Wir wollen wieder Gastgeber sein und uns persönlich um Individualreisende kümmern», sagt Odermatt, «das macht einfach mehr Freude.»

Ende 2019, noch vor Corona, fiel der Entscheid zum Umbau in ein Boutique-Hotel. Sechs Monate lang dauerte der Umbau, und jetzt, am 1. Juni, öffnete die Buddha-Bar wieder und einen Tag später nahm das Hotel seinen Betrieb auf. Was ist neu? Die Buddha-Bar und die neun zugemieteten Zimmer im Nebengebäude

bleiben. Und Rita Jacomet bleibt Geschäftsführerin. Ansonsten ist alles neu: Die 24 Zimmer im Hauptgebäude wurden komplett saniert und neu ausgestattet, zwei davon sind jetzt Suiten,



Bruno Odermatt verwandelt Stanserhof zum Boutique-Hotel.

wovon eine mit einem eigenen Jacuzzi auf der Terrasse.

Weg vom Massentourismus

Das Restaurant Cubasia und die Cigar Lounge gibt's nicht mehr. Der Raum ist nun das gemütlich und stilvoll eingerichtete Wohnzimmer für die Hotelgäste, kann aber auch für Veranstaltungen gebucht werden. «Die Idee wäre sogar, den Raum für Pop-up-Restaurants zur Verfügung zu stellen, das würde die Gastronomie in Nidwalden beleben», sagt Odermatt.

Dann ist der Stanserhof jetzt ein Hotel Garni, also Zimmer mit Frühstück? «Nicht ganz», sagt Odermatt, «Garni-Hotels haben in der Regel kein Wohnzimmer für alle und schon gar nicht eine angeschlossene Bar, in der auch kleine Mahlzeiten serviert werden. Und die Restaurantküche bleibt ja voll ausgerüstet.»

Zielpublikum sind einheimische und europäische Individualtouristen, die nach Stans reisen, um in den Zentralschweizer Bergen zu wandern, zu biken oder den See zu geniessen. Damit liegt der neue Stanserhof voll im Trend: weg vom Massentourismus, hin zum gepflegten Einzeltourismus.

PERSONELLES

Pensionierungen

Auf Ende Schuljahr 2020/21 werden verschiedene Mitarbeitende der Schule pensioniert:
Verena Felber Schwob, Primarlehrerin, seit 2011
Andreas Furger, ORS-Lehrer, seit 1980
Susi Gut, Primarlehrerin, seit 1979
Christian Hartmann, Musiklehrer, seit 1994
Isabelle Hochreutener, Leiterin Kita, seit 2006
Marianne Müller-Zelger, Mitarbeiterin Schuladministration, seit 2000
Theres Odermatt, Schulzentrumsleiterin Turmatt, seit 1980
Judith Rigert, Musiklehrerin, seit 1998

Die Gemeinde Stans bedankt sich bei den Jungpensionären herzlich für ihr sehr langjähriges Engagement und wünscht ihnen alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Dienstjubiläen

Im Juli und August dürfen folgende Mitarbeitende ein Dienstjubiläum feiern:

10 Jahre

Andrea Enz, ORS-Lehrerin
Janine Kirchgessner, Primarlehrerin
Marco Näpflin, Mitarbeiter Werkdienst
Susanne Scheidegger, Primarlehrerin
Edith Thiemontz, Mitarbeiterin Schuladministration
Denise Wiget, Primarlehrerin

15 Jahre

Marcel Krummenacher, Musiklehrer
Sabrina Muri, Primarlehrerin
Carmen Werder, Primarlehrerin
Andrea Ziegler Balli, Primarlehrerin

20 Jahre

Carla Bossard, Primarlehrerin
Sabine Brändli, Primarlehrerin
Erika Fässler, Musiklehrerin
Christof Stöckli, Musiklehrer

25 Jahre

Sabine Müller-Bucher, Musiklehrerin

30 Jahre

Silvana Di Domenico, Mitarbeiterin Hausdienst
Susi Gut, Primarlehrerin
Maria-Julia Lazarescu, Musiklehrerin

35 Jahre

Daniel Eigensatz, Musiklehrer

40 Jahre

Heinz Häberli, Schulischer Heilpädagoge
Joseph Koller, Musiklehrer
Peter Lussi, Mitarbeiter Werkdienst

Für ihren langjährigen Einsatz und ihre Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans bei den Jubilierenden und gratuliert ihnen herzlich zu ihrem Dienstjubiläum.

Stephan Starkl

AUS DER SCHULE

Bibliothek und Schulferien

Grundsätzlich ist die Schul- und Gemeindebibliothek das ganze Jahr über geöffnet, im Jahr 2021 beispielsweise an 51 Samstagen – nur am 25. Dezember ist geschlossen! Die üblichen Öffnungszeiten sind: Dienstag bis Freitag, 15 bis 18 Uhr; Samstag, 10 bis 12 Uhr. Während der Schulferien werden die Öffnungszeiten jedoch etwas angepasst. In den bevorstehenden Sommerferien ist die Bibliothek wie folgt offen:

Mittwoch, 15 bis 18 Uhr;
Samstag, 10 bis 12 Uhr.

Diese Zeiten gelten auch für alle weiteren Schulferien.

Gabriela Zumstein

SCHULE: PENSIONIERUNGEN

Zwei Wegbereiterinnen werfen einen Blick zurück

Auf Ende des Schuljahres verlassen zwei leidenschaftliche und engagierte Wegbereiterinnen das Schulzentrum Turmatt und damit die Schule Stans. Theres Odermatt und Isabelle Hochreutener gehen zwar in Pension, sie gehören aber deswegen längst nicht zum alten Eisen.

Von Gabriela Zumstein

Auch wenn die Sache zu vorgerückter Stunde am Tresen einer Bar zur Sprache kam – eine Schnapsidee war es beileibe nicht, was da in den Köpfen von Isabelle Hochreutener und Claudia Dillier an jenem Abend vor 20 Jahren aufkeimte. Eine Tagesbetreuung für Schulkinder sollte es werden – etwas, das es in Stans bis dato nicht gab. Aus der Idee entstand ein Plan und schon bald ein konkretes Projekt. Dank viel Engagement und Kreativität konnte bereits im Jahr darauf die schulergänzende Tagesbetreuung aus der Taufe gehoben werden. Unter der Leitung von Isabelle Hochreutener startete man im Chinderhuis mit 6 Kindern. Wenige Jahre später wurde die Kita Teil der Schule Stans und zog ins nagelneue Schulzentrum Turmatt.

Ein völlig neues Angebot

«Es herrschte eine regelrechte Pionierstimmung», berichtet Isabelle Hochreutener, «vergleichbare Angebote gab es in der näheren und weiteren Umgebung noch nicht und wir konnten etwas ganz Neues etablieren.» Im Laufe der Jahre entstand ein riesiges Netzwerk, das wiederum eine Vielfalt an tollen und kreativen Ideen hervorbrachte. Etwa die gemeinsame Ferienbetreuung mit den Gemeinden Stansstad und Hergiswil, die nun im vierten Jahr zu einer neuen Erfolgsgeschichte heranreift. Heute werden in der Kita über 60 Kinder von acht Mitarbeitenden und einer Praktikantin betreut. Darauf basiert eine visionäre Unter-

richtsentwicklung, die für viele Schulen und Schulleitungen aus der Schweiz und über die Grenze hinaus im Rahmen von Weiterbildungen genutzt wird. Vor kurzem feierte Theres Odermatt ihr 35-jähriges Dienstjubiläum an der Schule. Kaum je verspürte sie das Bedürfnis nach einem Stellenwechsel. «Ich konnte mich über all die Jahre enorm weiterentwickeln, von der Primarlehrperson über die Heilpädagogik zur Schulleitung. Es ist ein Markenzeichen der Schule Stans, dass auch sie sich stetig vorwärtsbewegt und Antworten bereit hält auf die aktuellen gesellschaftlichen Themen», erklärt sie mit spürbarer Begeisterung.

Zeit für liebe Menschen

Anders als andere Bald-Pensionäre schmiedet Theres Odermatt vorerst keine Zukunftspläne. «Ich sehe mich irgendwo am Stanserhorn oben, zu Fuss unterwegs und den Gedanken freien Lauf lassend. Ich freue mich auf die Leere, die entsteht, und bin gespannt, wie diese dann wieder gefüllt wird.» Auf eines freut sie sich aber jetzt schon: mehr Zeit zu haben für ihre Musikband und für die «mir lieben Menschen».

Am 1. August übernimmt **Stefan Meyer** aus Luzern die Leitung des Schulzentrums Turmatt.

Die Geschicke der Kita übernehmen in einer Co-Leitung die beiden langjährigen Kita-Mitarbeitenden **Anita Niederberger** und **Petra Christen**.



Theres Odermatt im Dialog mit Kindergartenkind Lily.



Isabelle Hochreutener hat bald Zeit für neue Wirkungsfelder.

Bild: Barbara Scheidegger

Bild: Gabriela Zumstein

TOURISMUS STANS

Gratis-Dorfführungen

Nicht nur den Gästen, sondern auch allen interessierten Hiesigen bietet Tourismus Stans ab dem 26. Juli bis zum 11. Oktober jeweils am Montag kostenlose Führungen durchs Dorfzentrum an. Treffpunkt ist um 17 Uhr bei der Haupttreppe der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Die Rundgänge dauern rund 1 ½ Stunden und finden bei jeder Witterung statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Peter Steiner

STANSERHORN

«OldtimAir» am 10. Juli

Die «Kulinarische Essenz der Alpen» bleibt das Rondorama-Credo auch unter der neuen Crew, Gastgeberin Fränzi Mohn und Küchenchef Jens Wiedehöft. Will heissen: Die Herkunft der zubereiteten Produkte ist möglichst «bergnah». Sie stammen beispielsweise von naheliegenden Alpen oder Bauernhöfen am Fusse des Stanserhorns und tragen vielfach das Label «Natürlich Nidwalden». Etwas weiter her kommen die historischen Flugzeuge, welche am Samstag, 10. Juli, «zum Greifen nah» den Berg umfliegen. Am gleichen Wochenende ist das Stanserhorn eines der Ziele des Wanderevents «Vom See zum Berg», der in der Vollversion in Luzern startet und die Teilnehmenden wahlweise tags oder nachts aufs Stanserhorn begleitet. Näheres dazu auf www.vomseezumberg.ch.

Peter Steiner

MATURA-ARBEIT

Wie Stans regieren?

Im Rahmen seiner Matura-Arbeit am Kollegium St. Fidelis in Stans prüft Julian Estermann die Frage, ob die Gemeindeversammlung in Stans für die politische Entscheidfindung noch zeitgemäß sei. Er hat dazu eine Anzahl Fragen zusammengestellt, die sich per Computer via den folgenden Link bequem in zehn Minuten beantworten lassen:

<https://findmind.ch/c/5m9P-YCJ6>.

Der Link findet sich auch auf www.stans.ch. Estermann bedankt sich für jede Teilnahme bis 15. Juli herzlichst.

Peter Steiner

KAPELLEN-TOUR

Sakrale Perlen rund um Stans

Wie auf einer Perlenkette aneinander gereiht umringen Kapellen und Kirchen Stans und Oberdorf. Der Heimweh-Stanser Christoph Berger wollte dies mit einer von ihm handgezeichneten Karte ins Bewusstsein rufen und zu einer kleinen Tour der Stanser Sakralbauten verführen. Seine Karte informiert nicht nur über die Standorte. Auf der Rückseite hat Agi Flury historische Fakten zusammengestellt. Eindrucksvoll zu sehen, wie die Menschen früher um den Schutz der himmlischen Mächte flehten. Typisches Beispiel dafür ist die Kniri-Kapelle, die der Legende nach Maria zum Schnee gewidmet ist, nachdem sie Stans vor einem Lawinenunglück bewahrte. Die Karte, herausgegeben von Tourismus Stans, ist gratis bei der Infostelle am Bahnhof der Zentralbahn erhältlich.

Delf Bucher

NATIONALFEIERTAG

Orgeln «made in Stans»

Das Orgelfeuerwerk gehört in Stans zum 1. August wie die Cervelat. Mit Rossinis Wilhelm-Tell-Ouvertüre steht Patriotisches an, dargeboten auf der grossen Mathis-Orgel in der Pfarrkirche. Indes kommt noch ein besonderer Stans-Bezug hinzu: Sarah Brunner aus Visp hat beim Stanser Orgelbauer Erwin Erni eine transportable Orgel, ein sogenanntes Orgelpositiv in Auftrag gegeben. Auf diesem wird sie am 1. August spielen und im Dialog dazu greift Judith Gander-Brem in die Tasten – ebenfalls auf einem Positiv der Pfarrkirche, gebaut 1991. So gibt es ein Stellidchein von zwei begnadeten Organistinnen auf den Orgeln «made in Stans». Das Konzert findet zweimal statt: 16.30 – 17.15 Uhr: 1. Aufführung, 18.00 – 18.45 Uhr: 2. Aufführung. Danach jeweils Volksapéro auf dem Dorfplatz.

Delf Bucher

GEWERBE: DETAILHANDEL

Stoffe, Faden, Zwirn und ganz viele neue Ideen

Die gute Nachricht: Raphaela Leuthold führt die Nähboutique Schneider unter dem neuen Namen «Stoffreich» und mit neuen Angeboten weiter. Ende Juli feiert sie Neueröffnung, bald sollen hier auch Workshops für Gleichgesinnte stattfinden.

Von Christian Hug

Das Gerücht machte vor etwa zwei Jahren die Runde: Margrit Schneider hört auf mit der Nähboutique an der Stansstrasse. Die Alarmglocken schrillten laut bei allen Näherinnen und Nähern. Denn wenn die Nähboutique nicht mehr ist, wo kommt denn dann der Nachschub an Nähbedarf her? Die Antwort lautet: von Raphaela Leuthold. Und ab der Neueröffnung am 31. Juli heisst der Laden nicht mehr Nähboutique, sondern Stoffreich. So kann die Institution Margrit Schneider beruhigt in Pension gehen, und für Raphaela beginnt ein neues Leben.

Raphaela, 33, ist in Büren aufgewachsen und wohnt heute in Stans. Sie lernte im Trachtenstübl bei Dunja Rutschmann das Handwerk der Damenschneiderin, absolvierte Weiterbildungen zur Theaterschneiderin und arbeitet seit elf Jahren Teilzeit als Theaterschneiderin am Schauspielhaus in Zürich. Sie hat auch schon für die Märli-Biini Stans die Kostüme entworfen.

«Als ich hörte, dass Margrit eine neue Besitzerin für die Nähboutique sucht, war ich sofort angetan von der Idee, das Geschäft zu übernehmen», erzählt Raphaela. «Denn einen eigenen Laden zu führen, war schon lange mein Traum.» Aber sie wollte erst sicher sein, ob ein Fachgeschäft für Nähzubehör überhaupt noch gefragt ist, und lancierte deshalb ein Crowdfunding, gemeinsam mit der Nidwaldner Kantonalbank. Und siehe da: Die angestrebte Summe von



Raphaela Leuthold wagt einen Neuanfang mit dem Stoffreich.

70'000 Franken wurde um 5000 Franken übertroffen, das Bedürfnis also mehr als bewiesen. Dass Corona den Übernahmeprozess um viele Monate verzögert hat, ist heute nicht mehr wichtig. Nun wird also Raphaela Ende Juli den Laden neu eröffnen.

Neue Angebote

Was bleibt, was wird neu? «Den oberen Stock wird es nicht mehr geben, und das Sortiment der Fasnachtsartikel wird stark reduziert», sagt Raphaela, «aber natürlich werden Guuggenmusigen weiterhin ihre Stoffe bei mir bestellen können.»

In der Mitte des Ladens wird ein grosser Zuschneidetisch stehen, an dem Kundinnen und Kunden gleich selber neue Schnittmuster ausprobieren können. Zudem richtet Raphaela in einem Teil des

Ladens ein frei zugängliches Nähatelier ein, hier sollen mittelfristig auch Workshops stattfinden. Der Rest bleibt: ausgewähltes Zubehör für Kennerinnen und Kenner.

Ihren Teilzeitjob am Zürcher Schauspielhaus sowie die Projekte als Kostümbildnerin will Raphaela vorerst beibehalten. In Zukunft wird also Raphaela mit drei Angestellten die Kundschaft im Laden kompetent bedienen. Das ist gut so. Denn so bleibt ein Fachgeschäft erhalten, das schon seit bald 70 Jahren seinen festen Platz im Dorf hat.

Bild: Emanuel Wallmann

KULTUR: BLANCA IMBODEN

Die fiktive Panne am Stanserhorn

Die Bestsellerautorin Blanca Imboden, 58, arbeitete zwei Jahre als Bähnlerin bei der Stanserhorn-Bahn. Hier fand sie nach harten Schicksalsschlägen wieder zu ihrer Fröhlichkeit zurück. Diese Erfahrungen hat sie nun ins Zentrum ihres neuen Buchs «Paris – Ein Stanserhorn-Roman» gestellt.

Von Anita Lehmeier

Blanca Imboden, Sie sind offensichtlich ein grosser Fan der Stanserhorn-Bahn. Woher kommt Ihre Begeisterung?

Blanca Imboden: Die war schon bei meiner ersten Fahrt da. 2012 machte ich einen Ausflug aufs Horn und war so angetan von der Freundlichkeit des Teams, dass ich am gleichen Abend eine Mail schrieb und mich euphorisch bedankte. Solche Fan-Post hatte ich vorher nie geschrieben.

Dann vergingen aber noch viele Jahre, bis Sie als Bähnlerin eingestiegen sind.

Ja, ich war Musikerin, mit meinem Mann bespielten wir als «Duo Tandem» die lokalen Tanzbühnen, 13 Jahre lang. Als diese Art Unterhaltung nicht mehr gefragt war, wechselte ich zur «Neuen Schwyzer Zeitung». Ich hatte ja schon als Schülerin geschrieben, später auch Romane veröffentlicht und fand im Journalismus meine neue Bestimmung. Nach 14 Jahren wurde die Zeitung eingestellt, ich musste mich wieder neu orientieren und landete bei der Stoos-Bahn. Nebenher machte ich Führungen bei der Messerschmiede Victorinox in



Ibach. Eines Tages besuchte das Team der Stanserhorn-Bahn die Ausstellung, die Führung kam offensichtlich gut an. Jedenfalls kam Jürg Balsiger zu mir und sagte, falls ich einmal einen neuen Job bräuchte, er würde mich sofort einstellen – er braucht immer so begeisterte und freundliche Leute. Ich nahm ihn beim Wort und schickte am selben Abend meine Bewerbung ab – und bekam eine Stelle als Bähnlerin.

Und mit der Stelle fanden Sie eine emotionale Heimat, so wie Sie Ihre Zeit im Betrieb beschreiben.

Ja, der Job hat mir damals das Leben gerettet. Im Januar 2018 war mein Mann verstorben, im März meine Mutter – eine schwere Zeit. Im April fing ich bei der Stanserhorn-Bahn an und fand wieder zur Fröhlichkeit zurück. Unter dem

Patron Balsiger war das Team eine Art Familie. Wie schon bei Victorinox unter dem Chef Carl Elsener fühlte ich mich in dieser Firmenkultur überaus wohl und konnte das auch unseren Kunden vermitteln.

Sie waren schon vor Ihrem Stanserhorn-Engagement eine erfolgreiche Autorin. Ihr Roman «Wandern ist doof» war wochenlang in der Schweizer Bestsellerliste präsent. Ärgert es Sie, dass Sie vom hehren Literaturbetrieb nur als Unterhaltungsautorin wahrgenommen werden?

(Lächelt) Nein, ich sehe nichts Ehrenrühriges darin, eine Unterhalterin zu sein. Das war ich ja schon als Musikerin. Und wenn ich den Leuten Freude machen kann, reicht mir das.

Was war die grösste Herausforderung beim Schreiben dieses Romans?

Für den Schluss, wo meine Protagonistin Judith in der Cabrio-Bahn einen attraktiven Pariser kennenlernt, brauchte ich eine Panne. Ich fragte einen Techniker, was es braucht, damit die Gondel stundenlang stillsteht. Er sagte mir, das kommt fast nie vor, es gebe Ersatzmotoren. Für das Happy End habe ich den zweiten Notfall-Motor also kurzerhand unterschlagen und liess ganz Stans durch einen Stromausfall stillstehen.

Blanca Imboden: «Paris – Ein Stanserhorn-Roman», Verlag Wörterseh; erhältlich in jeder Buchhandlung. Blanca Imboden schreibt zurzeit an einem Rigi-Roman.

LIT.Z IM SENKEL

«Hangouts LitRap»

Im Bühnenstück «Hangouts LitRap», das das lit.z in Kooperation mit dem Theater Maralam zeigt, trifft die Schriftstellerin Judith Keller auf den Rapper Förig Young – Literatur verbindet sich mit Rap:

«Die Frau» und O.G., nachts an einer verlassenen Haltestelle im Nirgendwo. Die Internetverbindung ist instabil. Sie will erzählen, er will ins Internet. Dazwischen plärren unverständliche Durchsagen. Ist die Immobilienblase geplatzt? Was ist mit den Schwänen? Wo ist das Glück? Im Vakuum des Wartens erkunden die apokalyptischen Glücksreiter O.G. und «Die Frau», was passiert, wenn nichts passiert, analog wie digital.

Spiel: Meret Bodamer, Stephan Eberhard; Regie: Peter Braschler, Theater Maralam; Stans, Senkel, Samstag, 26. Juni, 20 Uhr. Infos und Tickets: www.lit-z.ch, info@lit-z.ch

Sabine Graf

KANTONSBIBLIOTHEK

Lesestoff für den Sommer

Auch wenn dieses Jahr vielleicht nicht der Strandurlaub lockt, lesen geht immer! Egal ob im Garten, am See, auf einem Bänkli am Aawasser oder gemütlich daheim auf dem Kanapee. Die Kantonsbibliothek versorgt gerne alle Leseratten mit geeignetem Stoff. Aber Vorsicht: Auch sie macht Sommerpause, und zwar vom 26. Juli bis zum 16. August. Und übrigens: Die Kantonsbibliothek leihst auch Hörbücher und Videos aus. Die Angebote finden sich auf www.winmedia.net/kbnw/#Start1.

Peter Steiner

KÄPTN STEFFIS RÄTSEL

eben

- 1 Lager, entgegen seines Namens, für Bühne, Bands und Bilder, nicht für ...
- 6 Arbeit, die nicht nach Arbeit aussieht
- 7 chemisch faul verkehrt verkehrt auf Italiens Schienen
- 8 verschoss ihr Pulver auf der Leinwand
- 9 N um 90° gedreht
- 10 das Parterre hier ist z.B. in England

aben

- 1 wenn ein Stanser hierhin geht, dann geht er meist beten, nicht nach Südamerika
- 2 vor Mond ist's wie Flitter vor Wochen
- 3 lieber wär ihm kein Bruder als Bruder Kain
- 4 der anagrammierte Ober führt durch den Nordosten Spaniens
- 5 Befehl an den Hund (worauf der gewöhnlich zu wedeln beginnt, davonläuft, treuherzig dreinschaut oder einfach weiter das tut, was er gerade tut)

Lösungswort: 1 eben

Bitte einsenden **bis 31. Juli 2021** an die Redaktion (redaktion@stans.nw.ch oder Postkarte).

Zu gewinnen gibt es zwei Freifahrten aufs Stanserhorn. Korrespondenz wird keine geführt.

Antworten vom letzten Mal:

Lösungswort: KIRCHE

eben: 1 V; 2 Kirche; 6 Adieu; 7 Reste; 8 losen; 9 Isere
abend: 1 Videos; 2 Karli; 3 Risse; 4 cetera; 5 Huene

Wir gratulieren **Charly Bicker aus Stans** und wünschen viel Vergnügen auf dem Stanserhorn!

1	2	3	4	5
6				
7				
8				9
10				

WIRTSCHAFT: 125 JAHRE DRUCKEREI ENGELBERGER

Seltenes Jubiläum für Stanser Traditionsfirma

1896 legte Karl Engelberger mit der Installation einer Druckerresse den Grundstein für die Engelberger Druck AG. Was damals mit Kleindrucksachen begann, ist heute ein leistungsfähiges Unternehmen, das höchste Qualitätsansprüche erfüllt. Ein Streifzug durch 125 beeindruckende Jahre!

Von Peter Steiner



Edi Engelberger-Odermatt

Es ist nicht gerade die beste Zeit, um ein Jubiläum zu feiern: Die Pandemie hat Festaktivitäten bisher verunmöglicht, und auch wirtschaftlich hat sie ihre Auswirkungen: «Wir sind immer noch in Kurzarbeit», bedauert Edi Engelberger, Geschäftsführer der Engelberger Druck AG, und weist darauf hin, «wie alles verzahnt ist: Die Carunternehmer fahren nicht, die Hotels sind auf 'Standby', die Bergbahnen warten ab, der ganze Kulturbereich und auch der Sport waren eingefroren: Das sind in normalen Zeiten unsere Auftraggeber.» Nicht unbedingt Grund für Freudensprünge also.



Karl Engelberger-Engelberger



Karl Engelberger-Durrer

pointiert dem liberalen Gedankengut verpflichtet, und diese Überzeugung hat vermutlich überhaupt dazu geführt, dass sich Karl Engelberger (1852–1917) 1896 eine Druckerresse anschaffte, um in der Konfrontation mit der konservativen Übermacht ein wirksames Mittel in die Hand zu bekommen. Zehn Jahre später lancierte er, selbst ein begnadeter Schreiber, den «Nidwaldner Boten», der 1909 mit dem in Obwalden beheimateten «Unterwaldner» fusionierte. Sohn Karl II. (1879–1924) führte die Druckerei fort und besorgte auch die Zeitungsredaktion. Jahrzehnte später, 1983, ging der «Unterwaldner», der bisher zweimal die Woche erschienen war, im täglichen «Nidwaldner Tagblatt» auf, um schliesslich im Zuge des Absterbens der Partei- und Meinungspresse ganz zu verschwinden.

Drei Edis

Aber: Die 125 Jahre Geschichte der Firma einfach so vorbeigehen lassen? Das wollten die Engelbergers dann doch nicht. Edi sen., 81 jetzt und mit einem Erinnerungsvermögen zurück bis ins Jahr 1945, stieg ins Archiv, erforschte die Geschichte des Unternehmens und beschreibt jetzt alle 14 Tage im hauseigenen Anzeiger «Unterwaldner» daraus eine Episode; bis Ende Jahr werden so 25 zusammenkommen. Er nennt einzelne Mitarbeiter, den Ernst Cometto, den Walter Krebs, den Ernst Aschwanden, den «Hansli Edi» (Odermatt) und sagt: «Vor mir läuft ein Lebensfilm ab!»

Die «Edis»: Es sind zwei von drei, die bisher die Entwicklung der Druckerei Engelberger geprägt haben. Der erste (1911–1981) übernahm 1938 den Betrieb, war ein leutseliger, gemütlicher Mann, stets eine Zigarette im Mund, der die Politik aufmischt, Gemeindepräsident und Landratspräsident wurde und spät nachts noch eigenhändig Texte für die Zeitung «Der Unterwaldner» setzte.



Eduard Engelberger-Erni

Anna Engelberger-Durrer (1884–1969), hat nach dem frühen Tod ihres Mannes Karl (II.) von 1924 bis 1938 die Druckerei selbst über Wasser gehalten: «Das war 'Frauenpower' in einer äusserst schwierigen Zeit!» Enkel Edi wurde aktiv im Turnverein, im Skiclub, wurde Offizier, mit 32 Gemeinderat, mit 34 Landrat, 1978 Gemeindepräsident und 1982 Regierungsrat, 1995 schliesslich

Anna

Aber da war Edi II. (*1940) selbst schon kräftig in der Gesellschaft und der Politik verankert. Dem voraus ging die Handelsschule am Kollegi in Sarnen und die Schriftsetzerlehre bei der (liberalen) Druckerei Keller in Luzern: «Die Ausbildung sowohl im Kaufmännischen wie im Handwerklichen war der Schlüssel zum Erfolg», konstatiert er und gibt unumwunden zu: «Das war das Verdienst meiner Grossmutter. Sie hat uns den Weg gewiesen.» Sie, eben

Anna Engelberger-Durrer (1884–1969), hat nach dem frühen Tod ihres Mannes Karl (II.) von 1924 bis 1938 die Druckerei selbst über Wasser gehalten: «Das war 'Frauenpower' in einer äusserst schwierigen Zeit!» Enkel Edi wurde aktiv im Turnverein, im Skiclub, wurde Offizier, mit 32 Gemeinderat, mit 34 Landrat, 1978 Gemeindepräsident und 1982 Regierungsrat, 1995 schliesslich

Nationalrat. Das Geschäft vor Ort übernahm er 1974, zügelte es 1985 aus dem Dorf heraus in einen grosszügigen Neubau im Niederdorf, wo ihm nun ein Geschäftsführer den Rücken für Politik, Vereins- und Verbandstätigkeiten frei hielt. «22 Ehrenmitgliedschaften sind mir verliehen worden», schmunzelt er und fügt an: «Da kommen jetzt keine weiteren mehr dazu.»

Technologischer Quantensprung

Für Edi III. (*1967) war die Nachfolge schon früh durchaus eine Option. «Ich bin im Haus der Druckerei aufgewachsen, sie war gewissermassen unser Spielplatz, die Angestellten standen uns nah», erinnert er sich. Nach der kaufmännischen Lehre wurde er Typograf, blickt um nach dem Lehrabschluss festzustellen, dass die maschinelle Setztechnik nun dem Computer weicht. «Kaum ein Handwerk hat sich in kurzer Zeit so stark gewandelt wie die Druckvorbereitung und die Drucktechnik», stellt er, der nun seit 2006 für das Unternehmen verantwortlich ist, fest: «Die Digitalisierung ist bereits weitgehend Wirklichkeit und hat schon viele Betriebe verschwinden lassen.»

125 weitere Jahre?

Edi III. wagt keine langfristige Prognose. Bis jetzt hätte «Engelberger Druck» von der Betriebsaufgabe vieler Druckereien durchaus profitieren können und das Geschäftsrayon reicht mittlerweile über Luzern hinaus bis nach Zürich und in den Aargau. «Was die Kunden an uns schätzen, ist nicht nur die Qualität des Ergebnisses, sondern auch der Weg dazu: Eine kompetente Beratung, die schliesslich für jeden Anspruch die richtige Lösung bringt.» Und Edi II., ganz Oberst, setzt hinzu: «Wir brauchen Gottvertrauen und – Kampf!» Die Druckerei Engelberger ist, wortgetreu ihrem Slogan, echt «beeindruckend». Über 80 Personen, davon zehn Lernende, finden bei ihr heute ihren Verdienst, Hunderte waren es bisher insgesamt. Ein Nahziel steht gegenwärtig ganz weit vorne: Mit ihnen die 125 Jahre diesen Herbst doch noch irgendwie feiern zu können: «Nichts Verrücktes muss es sein», betont Edi III., «aber sie alle hier ums Haus herum versammeln und mit ihnen auf das Jubiläum anstossen: Das wollen wir!»

Was ist dem beizufügen? – Es sei wie einst an der Landsgemeinde: «Äs wird Glick g'wünscht!»

Die Geschichte der Druckerei Engelberger wird im Abstand von 14 Tagen jeweils im «Unterwaldner» erzählt. Alle Folgen können auf www.1896.ch nachgelesen werden.

IMPRESSIONUM NR. 118 (4/2021)

20. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30. Juli 2021. Nummer 5/2021 erscheint am 27. August.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Florian Grendelmeier, Verena Zemp, Christian Hug, Stephan Starkl, Barbara Scheidegger, Emanuel Wallmann, Anita Lehmeier, Sabine Graf, Käptn Steffi.



Lyn Gyger
Kommissionspräsidentin



Delf Bucher
Redakteurin ad interim



Gabriela Zumstein
Redaktionelle Mitarbeiterin



Peter Steiner
Redaktionssekretariat



Agatha Flury
Lektorat und Korrektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

JULI / AUGUST 2021

Gemeindeverwaltung

Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch oder www.stans.ch/online-schalter

Schuladministration

Tellenmattstrasse 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch, www.schule-stans.ch

Zuzug

Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch oder www.eumzug.swiss

Zuzug ausländische Staatsangehörige:

Amt für Justiz – Migration, Kreuzstrasse 2, Tel. 041 618 44 90, migration@nw.ch

Umzug innerhalb Stans

Gemeindeverwaltung, siehe Zuzug

Wegzug

Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch oder www.eumzug.swiss

Wegzug ausländische Staatsangehörige:

Amt für Justiz – Migration, Kreuzstrasse 2, Tel. 041 618 44 90, migration@nw.ch

Geburt

Zivilstandamt Nidwalden, Marktstrasse 3, Tel. 041 618 72 60, zivilstandamt@nw.ch

Todesfall

Sofort den Hausarzt anrufen.

Zivilstandamt Nidwalden, Marktstrasse 3, Tel. 041 618 72 60, zivilstandamt@nw.ch

Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39, info@bestattungsinstitut-flury.ch, www.bestattungsinstitut-flury.ch

Wahl des Grabs: Bei der Gemeindeverwaltung anfragen.

Kirchliche Bestattung: Die Pfarrämter sind zuständig.

Arbeitslosigkeit

Anmeldung über www.arbeit.swiss oder Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV Obwalden/Nidwalden, Bahnhofstrasse 2, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26, info@ravownw.ch, www.rav-ownw.ch

Schulergänzende Kinderbetreuung (Kita)

Mo – Fr: 11.30 – 18.00 Uhr, Di: Morgenbetreuung ab 7.30 Uhr. Ferienbetreuung in den Schulferien. www.schule-stans.ch

Kindes- und Erwachsenenschutz

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB, Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40, kesb@nw.ch

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten

Kantonaler Sozialdienst, Engelbergstrasse 34, Tel. 041 618 75 50, sozialdienst@nw.ch

Selbstverständlich stehen alternativ zu den Online-Angeboten auch unsere Schalter für Auskünfte offen.

STANS!



STANSER SUMMER!

1. bis 8. Juli 2021

TOURISMUS STANS

Do 1. Juli 20.30	Cattlefood Die Band zelebriert den Blues aus Leidenschaft und mit Inbrunst.	Mo 5. Juli 19.00	Musikschule Stans Die jüngsten Stanser Töne. Das besondere Konzert zum Ende des Schuljahres.
Fr 2. Juli 20.30	Piacere Vocalensemble mit leidenschaftlich vorgetragenen, abwechslungsreichen Melodien.	Mo 5. Juli 20.30	Rieselhilfe Rieselhilfe spielt selbst komponierte Instrumentalmusik. Von Kammermusik bis Jazz.
Sa 3. Juli 20.30	The Five Erwachsenen aus der Band «Rockabilly Five» steckt naturgemäß Rockabilly in «The Five».	Di 6. Juli 20.30	schieferTon Neben volkstümlicher Musik aus der Schweiz spielen sie auch Stücke aus der halben Welt.
So 4. Juli 20.30	Why Hunt A Tiger Die neunköpfige Band macht Jagd nach den Perlen der Pop- und Rockgeschichte.	Mi 7. Juli 20.30	Riverstones Das vielseitige Lineup ist Überraschung und Wohltat für das unbefangene Musiker-Herz.
		Do 8. Juli 20.30	Heligonka Das Duo aus Emmenbronn macht nicht ganz geraden Neu-Folk-Pop.

DIE WALDSTÄTTER

Werbung. Events.

KLEIN LAUT

Wir danken allen Sponsoren, die den Stanser Summer in den letzten 12 Jahren unterstützt haben!

Es gelten die aktuellen Corona-Schutzmassnahmen.

www.bag-coronavirus.ch

Corona-Hinweis

Konsultieren Sie für die tatsächliche Durchführung der Veranstaltung und allfällige Zugangsbeschränkungen jeweils die Website des Veranstalters.

je Do, 11.30 – 18.30 Uhr, Gemeindeparkplatz

Blutspende-Mobil

Mit Eigenem zum Abluss
www.srk-luzern.ch

bis 8. Aug., Winkelriedhaus

The Black Box Box

Installation von Jos Näpflin
www.nidwaldner-museum.ch

bis 31. Okt., Salzmagazin

Söldner, Reissäckler, Pensionenherren

Gegen Geld in den Krieg
www.nidwaldner-museum.ch

je Sa bis 6. Nov., 8–12 Uhr, Dorfplatz

Wuchemärcht

Einkaufen im Freien
marietta.zimmermann@kfnmail.ch

bis 30. Jan. 22, Winkelriedhaus

Von Blättler Dädi bis Hans von Matt

Aus der Sammlung Frey-Näpflin
www.nidwaldner-museum.ch

Sa 26. Juni, 9–15 Uhr, Gemeindeplatz

WWF-Velobörse

Deal um alte Stahlrösser
www.wwf-uw.ch

Sa 26. Juni, 20 Uhr, Senkel

Hangouts LitRap

mit Judith Keller & Förig Young
www.lit-z.ch

1.–8. Juli, Dorfplatz

Stanser Summer

Konzerte im Freien
www.stans.ch

Sa 3. Juli, 11.30 Uhr, Pfarrkirche

Orgelmatinee

mit Benjamin Righetti
www.stanserorgelmatineen.ch

Fr 9. Juli, 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

The Black Box Box

Buchvernissage
www.nidwaldner-museum.ch

Mi 21. Juli, 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

The Black Box Box

Führung mit Maja Schelldorfer
www.nidwaldner-museum.ch

So 1. Aug., 16.30 und 18 Uhr, Pfarrkirche

Orgelfeuerwerk zum Nationalfeiertag

mit S. Brunner und J. Gander-Brem
www.stans.ch

25. Aug.–12. Sept., Winkelriedhaus

Sommer im Museum

Veranstaltungsreihe
www.nidwaldner-museum.ch

Sa 4. Sept., vormittags

BürgerInnen-Café

Bürgerfreundliche Partizipation
www.stans.ch

So 5. Sept., Schulreal Pestalozzi

Chinder Open-Air

Musikmix für Klein und Gross
www.chinder-openair.ch

Mi 8. Sept., 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

Ritter Melchior Lussy

Referat von André Holenstein
www.nidwaldner-museum.ch

Do 9. Sept., 19.45 Uhr, Rosenburg

Judith Stadlin

«Häschträgg zunderobsi»
www.lit-z.ch

Sa 11. Sept., 11.30 Uhr, Pfarrkirche

Orgelmatinee

mit Nicoleta Paraschivescu
www.stanserorgelmatineen.ch

Sa 11. Sept., 14 Uhr, Winkelriedhaus

Kunstmarkt «KunStans»

mit 34 Kunstschauffenden
www.vekultur.ch

Di 14. Sept., 19.45 Uhr, Culinarium Alpinum

Literarisch-botanische Lesung

mit M. Poschmann/F. Koechlin
www.lit-z.ch

Mi 15. Sept., 20 Uhr, Kollegium

Simon Enzler

«wahrhalsig»
www.stanslacht.ch

Do 16. Sept., 20 Uhr, Kollegium

Helga Schneider

Miststück
www.stanslacht.ch

Fr 17. Sept., 19.30 Uhr, Kollegium

Innerschweizer Militärunternehmer

Referat von André Holenstein
www.hvn.ch

Fr 17. Sept., 20 Uhr, Kollegium

Rob Spence

Best of
www.stanslacht.ch

Sa 18. Sept., 20 Uhr, Kollegium

Swiss Comedy Night

Die Schweiz ist lustig
www.stanslacht.ch